

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Dresden-Dresden.  
Verleger: Sammelnummer 25 241.  
Preis für Nachgelehrte: 2001.

Bezugs-Gebühr im Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage über durch die Post  
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 14.— M., vierstündig 42.— M.  
Die ein-polige 37-mm-dicke Seite 4.— M. Zu Familienangelegenheiten, Anzeigen unter  
Stellen u. Wohnungsmärkte, Umlaufige Sitz- u. Verhältnisse 25.— M., Vorlesungen und  
Zahl. Auswähl. Aufdrüge ges. Vororten bezahlt. Einzelpreis d. Vorabendblatts 10 P.

Rechtschreibung nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlautete Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Herausgeberschaft:  
Marienstraße 36/40.  
Druck u. Verlag von Oelsch & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

## Einigung über den Vertrauensantrag.

### Der Wortlaut des Antrags und der Verlauf der Verhandlungen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 14. Febr. Die drei Koalitionsparteien haben sich über die Fassung des Vertrauensvotums nunmehr geeinigt. Der Antrag ist jetzt von den Abg. Marx und Fraktion (Centr.), Dr. Peters und Fraktion (Dem.) und Müller-Franken und Fraktion (Soz.). Er lautet:

**„Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung.“**

Das Wort „Vertrauen“ ist in diesem Antrag nicht enthalten und ebenso wird es den Abstimmen überlassen, welche Erklärungen der Reichsregierung sie billigen wollen. Es war ein schweres Stück Arbeit, diese Fassung zusammen zu bringen, handelt es sich doch darum, dem Vertrauensvotum eine Fassung zu geben, die es der Volkskammer und den Unabhängigen gestattet, entweder dafür zu stimmen, oder doch sich der Stimme zu enthalten.

Es ist gestern die Frage erörtert worden, ob dieser Vertrauensantrag nicht auf die auswärtige Politik des Kabinetts erweitert werden soll. Es wurde deshalb etwa folgende Fassung erwogen: „Angesichts der außenpolitischen Lage und unbeschadet der Geschäftigkeit der Aufstellungen der Parteien billigt der Reichstag die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.“

Die Leitung der Centrum-Fraktion hat eine Aufforderung an die Mitglieder erlassen, an der morgigen Abstimmung sich vollständig zu beteiligen. Die neue Fassung des Vertrauensvotums ist natürlich

im Einverständnis mit dem Reichskanzler beschlossen worden. Gestern mittags waren die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller und Weiss zum Kanzler geladen, der im Laufe des Tages auch noch mit anderen führenden Politikern Führung nahm. Über die Besprechungen wird mitgeteilt: Der Kanzler habe keinen Zweifel darüber gelassen, dass er Karlsruhe zunächst und deshalb eine Verschleierung des Vertrauensvotums nicht zulassen werde. Auch werde er es ablehnen, die Regierung zu behalten, wenn sie nur eine Mehrheit von weniger Stimmen erhalten sollte. Wie bisher die Dinge liegen, ist aber

nur auf eine schwache Mehrheit zu rechnen.

Die sozialistische Bankische Volkspartei-Korrespondenz hat erklärt, die Bankische Volkspartei habe sich bei der Abstimmung über das Sicherheitsvotum davon überzeugt, dass aus außenpolitischen Gründen ein Kanzlerschseln zurzeit nicht im Interesse Deutschlands liege. Mit der Annahme dieses Standpunktes würde aber keineswegs ein Vertrauensvotum für alle außenpolitischen Handlungen des Kabinetts Wirth ausgeprochen. Anderseits dürfte aber die Stellungnahme zur Person und Politik des Reichskanzlers die Partei nicht verleiten, eine Katastrophenpolitik zu treiben, die einen allgemeinen politischen Zusammenhang nach sich ziehen könnte. Aus diesen Überlegungen des offiziellen Organs der Bankischen Volkspartei wird geschlossen, dass die Partei noch einmal im Reichstag für den Reichskanzler eintreten werde. Ob sie das aber geschlossen tun wird, ist fraglich. Von den zwanzig Mitgliedern der Fraktion identifiziert eine bestimmte Gruppe, und zwar die um den Abgeordneten Dr. Peters, die für das Vertrauensvotum ausgesprochen zu wollen scheint, die Regierung zu behalten, wenn sie nur eine Mehrheit von weniger Stimmen erhalten sollte. Wie bisher die Dinge liegen, ist aber

noch auf eine schwache Mehrheit zu rechnen.

Die sozialistische Korrespondenz appelliert an die Unabhängigen, die drohende Katastrophe zu verhindern. Sie fordern, dass die sozialdemokratischen Abgeordneten von Genua baldmöglichst zusammentreten, um die technischen Sachverständigen der Tschechoslowakei, Rumänien, Polens und Südtirolens an den Beratungen teilnehmen zu lassen. (W. T. B.)

Paris, 14. Febr. Wie der „Deutsch“ mitteilte, hat Poincaré das englische Auswärtige Amt mitteilen lassen, dass sie den Vorschlag annehme, eine Sachverständigenkonferenz für die Konferenz von Genua baldmöglichst zusammenzutreffen zu lassen. Sie hoffte ferner vor, die technischen Sachverständigen der Tschechoslowakei, Rumänien, Polens und Südtirolens an den Beratungen teilnehmen zu lassen. (W. T. B.)

**Dr. Beneš zur Konferenz von Genua.**  
Paris, 14. Febr. Nach dem „Petit Parisien“ soll der Ministerpräsident der Tschechoslowakei Dr. Beneš in einer Unterredung mit Poincaré erklärt haben, es sei, wenn man Überraschungen vermeiden wolle, unerlässlich, dass sich die offiziellen Regierungen im vorang über die wichtigsten Punkte einigten, die in Genua ver商ten werden sollten. (W. T. B.)

### Präsident Hardings Haltung.

Paris, 14. Febr. „Chicago Tribune“ berichtet: Die in gewissen europäischen Hauptstädten schreite Hoffnung, dass Präsident Harding es ablehnen werde, die Konferenz

Ein neues Kapitel aus Demokratien, Zentrum und Sozialdemokratie sowie Dr. Wirth, was das nächste Ziel der Deutschen Volkspartei sei, bediente für die Sozialdemokratie leidende Krise und für später idemalige Erneuerungen. Über die bisherigen Verhandlungen wird noch mitgeteilt, dass die Demokraten eine rücksichtlose Erklärung der Mehrheitssozialisten in dem Sinne verlangen, dass auch die die Wahrung der Staatsautonomie zulässt. Die Demokraten glauben, einer Politik der Mehrheitssozialdemokratie nicht anzuhören zu können, die ein Abhängen dieser Fraktion nach links bedeuten würde.

### Besprechungen mit dem Reichskanzler.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 14. Febr. Der Reichskanzler hatte heute vormittag eine mehrstündige Besprechung mit den Führern der drei Koalitionsparteien, sowie dem Führer der Deutschen Volkspartei. Das Ergebnis der Besprechung wird strengstens vertraulich behandelt. In Zentrumskreisen rechnet man mit einer knappen Mehrheit für Wirth, bezweifelt aber, ob diese Mehrheit es werde ermächtigen lassen, die Geschäfte des Reichskanzlers fortzuführen. Das Zentrum sowohl wie die Demokraten erstreben nach Abschluss der Krise die Herstellung einer großen Koalition. Es ist jetzt von einer abermaligen Abänderung des Wortlauts des Vertrauensvotums die Rede. Die Abänderung solle aber nach den Wünschen von demokratischer Seite, nicht der Außenpolitik gelingen, sondern den Mittelpunkten der Disziplinierung der am Eisenbahnenstreik beteiligten Beamten.

### Eine Interpellation über die auswärtige Politik?

Berlin, 14. Febr. Es wird angenommen, dass nach der vorläufigen Abstimmung im Reichstag und nachdem das Abstimmungsergebnis eine wenn auch nur geringe Mehrheit ergeben hat, von den Regierungsparteien eine Interpellation über die auswärtige Politik eingebrochen werden wird, an deren Schluss dann ein zweiter Vertrauensantrag eingebracht werden soll, in dem der Reichsregierung die Billigung des Kabinetts für ihre auswärtige Politik ausgesprochen wird. Die Mehrheit, die sie für den Antrag ergebe, würde dann dem Kabinett jene Autorität gegenüber den Ausländern geben, deren es besonders für die Konferenz von Genua bedarf.

### Geheimstoffseiten des „Temps“ zur deutschen Kabinettssfe.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden Nachrichten“)  
Paris, 14. Febr. Der „Temps“ schreibt in seinem Zeitartikel unter dem Titel: „Die Schlacht des Herrn Wirth“ folgendes: Das Schicksal des Kabinetts Wirth wird sich am Mittwoch im Reichstag entscheiden. Wenn man die Armee, die in glänzender, mit Gold bedeckter Rüstung im Sturm gegen das Kabinett Wirth anläuft, betrachtet, so kann man sich als unbeteiligter Zuseher nicht versagen, die indiskrete Frage zu stellen, wohin dieses Gold kommt. Was die Kommunisten anbelange, so heißt der „Temps“ drei Vermutungen auf: Sie erhalten das Gold aus Moskau oder sie verwenden die im Ausland für die Hungerleidenden in Rußland gesammelten Gelder oder sie werden von den Monarchien unterstützt. Was die Russen anbelange, so habe man sich angewöhnt, sie seien dabei, eine definitive Gruppe, und zwar die um den Abgeordneten Dr. Peters, die für das Vertrauensvotum ausgesprochen zu wollen scheint, die gesamte Fraktion wird sich diesbezüglich nicht einsetzen.

Was die Haltung der Deutschen Volkspartei angeht, so wird erklärt, dass die zweite Rede des Kanzlers so gewesen sei, die die Partei zur Eindringung ihres Misstrauensvotums veranlaßt habe, da die zweite Rede einen Umstoss des Kanzlers, ein Abweichen von seiner Haltung, wie sie in seiner ersten Erklärung zum Ausdruck gekommen ist, entstellt. Angesichts wird verneint, es sei nicht der sogenannte „Sinn“ gewesen, der das Misstrauensvotum wünschte.

Die sozialistische Korrespondenz appelliert an die Unabhängigen, die drohende Katastrophe zu verhindern.

### Annahme der Sachverständigen-Konferenz durch Frankreich.

Paris, 14. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem englischen Auswärtigen Amt mitteilen lassen, dass sie den Vorschlag annehme, eine Sachverständigenkonferenz für die Konferenz von Genua baldmöglichst zusammenzutreffen zu lassen. Sie hoffte ferner vor, die technischen Sachverständigen der Tschechoslowakei, Rumänien, Polens und Südtirolens an den Beratungen teilnehmen zu lassen. (W. T. B.)

Paris, 14. Febr. Wie der „Deutsch“ mitteilte, hat Poincaré das englische Auswärtige Amt wissen lassen, dass die Beratung, die Konferenz von Genua um drei Monate zu verschieben, das Höchstmaß dessen darstelle, was er als Vorbereitung zum Vertrag habe. Daraus dürfte man schließen, dass ein Kompromiss inzwischen kommt und dass die Eröffnung der Konferenz von Genua bis Mitte April verschoben werden würde. (W. T. B.)

### Dr. Beneš zur Konferenz von Genua.

Paris, 14. Febr. Nach dem „Petit Parisien“ soll der Ministerpräsident der Tschechoslowakei Dr. Beneš in einer Unterredung mit Poincaré erklärt haben, es sei, wenn man Überraschungen vermeiden wolle, unerlässlich, dass sich die offiziellen Regierungen im vorang über die wichtigsten Punkte einigten, die in Genua ver商ten werden sollten. (W. T. B.)

### Präsident Hardings Haltung.

Paris, 14. Febr. „Chicago Tribune“ berichtet: Die in gewissen europäischen Hauptstädten schreite Hoffnung, dass Präsident Harding es ablehnen werde, die Konferenz

### Genua, Moskau — und wir.

Bei unserem Sm.-Mitarbeiter für Ostfragen.  
In Moskau haben australischer Kommunisten Kongress und Konservatoren geagt. Der Rot gehorcht, nicht dem eigenen Trieb, hat Lenin dem „neuen Kurs“ neue Anhänger geworben, die Opposition, wenn sie ernstlich wirklich handelt, hat Ämter und Ammen gesagt. Um so eher, als Lenin mit großer Eile verhinderte, alles geschehe nur, weil man zurück nicht anders könne, weil man ohne das Ausland nicht aus dem Elend herauskomme, aber auf Rückwendung, an sich aus in mir“. Die Weltrevolution im Westen werde Russland wieder die Möglichkeit geben, zum roten Paradies zurückzukehren.

Trotz dieser Meinung Lenins liegt in, das für nichts vieles: Trägt nicht alles, so führt auch der neue Kurs zur Katastrophe des Bolschewismus, denn die Weiber, die Lenin mit ihm ins Land riss, das ausländische Kapital und die ausländischen Unternehmer mit den vielen Tausenden von Helfern, die dann mächtig einbrechende Strom der europäischen Einwanderer werden, eine Wiederherstellung des heutigen Bauknoten Wirtschaftssystems niemals mehr gewinnen. Das russische Volk aber, wo nur der Bauer, dem in Moskau soziale Angehörige gemacht werden kann, das von den „Gremden“ rasch lernen wird, das nur die Privatwirtschaft es aus dem Kampf retten kann, wird auch dem Konsens einer Proletarierherrschaft über eine immer mehr zu antikommunistischer Art zurückkehrenden Land über kurz oder lang ein Ende machen. Je umfangreicher und intensiver die Beziehungen aller Art zwischen den Kapitalistischen Demokratien und Russland sich gestalten, desto mehr werden sie auch dem politischen Bolschewismus den Boden abgraben. Lenin selbst glaubt an eine solche Entwicklung allerdings nicht, aber er ist kein trocknen diplomatischen Raffinement, ein fanatischer Advoat gewesen, der sichlich glaubt, was er wünscht. Das bildet ja auch die Grundlage seines Einflusses im roten Russland, wo das Gros der Führer sehr zu brandende Personen sind.

Er kann aber auch große Erfolge für sich buchen, die in ihm die Hoffnung stützen, er werde doch tatsächlich sein Werk durchsetzen. Die Einladung nach Genua, wenn auch an Bedingungen gefügt, ist doch ein Triumph! Bekräftigt wird er dadurch, dass er vom „kapitalistischen“ Westen die absehbaren Seiten, den Mangel jeden Idealismus, das gegenwärtige Misstrauen, die irreführende Propaganda nicht mehr werden kann. Lenin selbst glaubt an eine solche Entwicklung allerdings nicht, aber er ist kein trockener Diplomat, sondern einfanatischer Raffinement, ein fanatischer Advoat gewesen, der sichlich glaubt, was er wünscht. So legen die Dinge nicht: die russischen Emigranten, die ihre Zentren in Berlin und Paris, neuerdings in Prag und Belgrad, aber auch in London, Tokio und sonst wo haben, werden bei dem Wiederaufbau Russlands noch dem allmählichen Verwinden des Bolschewismus, dessen erbitterte Gegner sie alle sind, eine große Rolle spielen: sie bilden die Antillen und das Kapital, das sie aus der Hölle, die einst ihre Heimat war, in den Weinen getrieben haben, und ohne die eine Erneuerung Russlands undenkbar ist. Es ist nun äußerst bemerkenswert mit welcher Ehrlichkeit sich alle diese Kreise gegen England und Frankreich, als die brutalen Ausbeuter des heutigen dornenreichen Russlands, entsetzt. Ein Artikel der russischen Radikaleitung „Null“ ist um die Jahreswende diese Entwicklung geschildert worden. Es wird hier aber vom nationalistischen Standpunkt darauf hingewiesen, dass der „neue Kurs“ Lenins darauf hinauslaufe, Russland wirtschaftlich dem westlichen Kapitalismus zu verschließen — nur um dem Bolschewismus die politische Macht zu erhalten. Man darf an diesen Anerkennungen der russischen Radikaleitung nicht leichtsinnig herantreten, mit dem Betrachten vorübergehen, sie repräsentieren gar keine reale Macht. So legen die Dinge nicht: die russischen Emigranten, die ihre Zentren in Berlin und Paris, neuerdings in Prag und Belgrad, aber auch in London, Tokio und sonst wo haben, werden bei dem Wiederaufbau Russlands noch dem allmählichen Verwinden des Bolschewismus, dessen erbitterte Gegner sie alle sind, eine große Rolle spielen: sie bilden die Antillen und das Kapital, das sie aus der Hölle, die einst ihre Heimat war, in den Weinen getrieben haben, und ohne die eine Erneuerung Russlands undenkbar ist. Es ist nun äußerst bemerkenswert mit welcher Ehrlichkeit sich alle diese Kreise gegen England und Frankreich, als die brutalen Ausbeuter des heutigen dornenreichen Russlands, entsetzt.

Die „Stampa“ schreibt in ihrem Artikel unter dem Titel: „Die Schlacht des Herrn Wirth“ folgendes: Das Schicksal des Kabinetts Wirth wird sich am Mittwoch im Reichstag entscheiden. Wenn man die Armee, die in glänzender, mit Gold bedeckter Rüstung im Sturm gegen das Kabinett Wirth anläuft, betrachtet, so kann man sich als unbeteiligter Zuseher nicht versagen, die indiskrete Frage zu stellen, wohin dieses Gold kommt. Was die Kommunisten anbelange, so heißt der „Temps“ drei Vermutungen auf: Sie erhalten das Gold aus Moskau oder sie verwenden die im Ausland für die Hungerleidenden in Russland gesammelten Gelder oder sie werden von den Monarchien unterstützt. Was die Russen anbelange, so habe man sich angewöhnt, sie seien dabei, eine definitive Gruppe, und zwar die um den Abgeordneten Dr. Peters, die für das Vertrauensvotum ausgesprochen zu wollen scheint, die gesamte Fraktion wird sich diesbezüglich nicht einsetzen.

### Wucheranklage gegen die Reichsgereideanstelle.

Berlin, 14. Febr. Wie die Blätter aus Halle melden, hat der Landeskredit der Provinz Sachsen gegen die Reichsgereideanstelle Strafanzeige wegen Wucher eröffnet. In der Anzeige wird behauptet, dass die Gereideanstelle Kleie vertreibe, die sie für 27.000 M. für den Doppelzinsen gekauft habe, und lebt mit 300 M. verfaule. Sie nehme also fast 1000 Prozent für sich in Anspruch.

### Erzbergers Mörder in Budapest?

Berlin, 14. Febr. Die „Voss. Zeit.“ veröffentlicht eine zugegangene Meldung, nach der die beiden Mörder Erzbergers, Schulz und Tilschen, in Budapest eingetroffen seien. Ihre Anwesenheit sei ein offenes Geheimnis. Das Blatt sagt hinzu: Es habe keinen Grund, an der Verhältnis der Nachricht zu zweifeln.



\* Die Räthliche Kurverwaltung Weimar berichtete: Ein "Sporting-Club Weimar" hat die Abhaltung einer "Teufels-Medoule" am 18. Februar in den Tagessitzungen und auf Anschlagtafeln mit der Angabe bekannt gegeben, daß diese Veranstaltung mit Genehmigung der Kurverwaltung bzw. des Kuratoriums stattfände. Diese Angabe entspricht nicht den Tatsachen.

\* Der Verein ehemal. Reichsbücher Deutschlands, Kreisgruppe Sachsen, veranstaltete förmlich im Kongresssaal des Zoologischen Gartens seinen Ball. Die Vorstellung wurde mit einem Zusatzteil erweitert. Herr Groß begrüßte die Gästeinnen, besonders die anwesenden Ehrengäste und Vertreter der Brudervereine. Als Hauptziel des Verbandes betonte er, daß es auch fernher ausreichend sei, die Realchulen zu erhalten. Hierauf sang Herr Dr. Hübner einige Operettentheile. Mitglied Doga Couplet von Otto Reutter. Das Gefangenheits-Union "Senner" von Schumann wurde von Artl. Erni Lenz und Artl. Stäber mit ausgedehnter Stimme unter Begleitung von Artl. Heldmann vorgelesen. Ein Ratschätzchen bestellte das "Korrentenmeyden" von Hans Sachs. Schloß die Vorstellung. Ein Ball hielt alle Teilnehmer bis in die Nacht zusammen.

\* Einbrecher festgestellt. Von einem Beamten des 7. Bezirks wurde der Dienststuhl Gasse aus Reichshof bei der Ausführung eines Eindringens in eine Trinkhalle überfallen und festgestellt. Von der Kriminalpolizei konnten dem Diebe nur eine groÙe Anzahl weiterer Einbrüche in Trinkhallen und Geschäften nachgewiesen werden; unter anderem drei Einbrüche bei der Firma Berlin & Kochhoff, Freiberger Straße 45, je ein Einbruch Schäferstraße 4, Rosenstraße 74, in der Antonistraße 72, in eine Trinkhalle in der Berliner Straße und am Sternplatz.

\* Diebstähle. Von einem Lagerplatz zwischen Sammel- und Marcolini-Straße fuhr in der Zeit vom 11. bis 18. Februar zwei Blöde Jint, je 20 Kilogramm schwer, 44x15x10 Zentimeter groß, und ein Blod Jint, je 10 Kilogramm schwer, 22x7x5 Zentimeter groß, geklaut worden. Werner fuß am 11. Februar gegen 9 Uhr abends mittels Nachtschlüsselstäbchen aus einem an der Französische Allee gelegenen Geschäftsstücke eine schwere schwarze Kofferkiste, eine gebrauchte, guthaltende prahlvolle Kette mit schwarzen Streifen, eine schwarze weiße Kette mit roten Streifen, sowie ein Schal aus Baumwolle, eine schwarze, eine grüne und eine graue Handtasche geklaut worden. Die behobene Firma hat für Wiederherstellung der entzogenen Sachen eine entsprechende Belohnung ausgeschafft. Die Kriminalpolizei bittet über den Verbleib der Sachen an den beiden Diebhabern um sachliche Mitteilungen. — In den häufigst benannten Diebstählen eines Mercedes-Benz-Fahrzeugs fand sich am 14.30 in der Nacht zum 31. Januar in Cottbus-Oststraße 13 ein Ersatzteil, der die Nummer 11 7429 Motor-Nummer 18700 und Wagen-Nummer 10889 trug. Auf die ausgedachte Belohnung von 2000 Pf. für Wiederherstellung des Wagens wird erneut hingewiesen. Sachliche Mitteilungen werden an die Landeskriminalpolizei Schlesien 7, 3, erbeten.

\* Die Gewerbe wurde am Montag abend 14.10 Uhr nach Chemnitzer Straße 53 gerufen, wo in der Brauerei des Plauenschen Lagerfellers ein Schwund, eine Anzahl Bierse, sowie eine Waffe, Polstoffsack und Kof. Wallen und Pech brannten. Die Entstehungsursache ist zur Zeit unbekannt.

\* Am Dienstag 14.11 Uhr morgens erfolgte ein Angriff auf Ferdinandstraße 17. Dort war in einer Röhre des ersten Obergeschosses im Vordergebäude ein Gußboden- und Bassenbrand entstanden.

#### Wetterlage in Europa am 14. Februar 1922, 8 Uhr früh.

Stationen-	Abhö-richtung und Höhe	Wetter	Temperatur, °C	Windrichtung und Stärke	Windstärke	Stationen-	Abhö-richtung und Höhe	Wetter	Temperatur, °C	Windrichtung und Stärke	Windstärke
Borkum	W.	4.0	7.0	W-WNW	sehr	+ 7.0	W-WNW	5.0	- 2.0	W-WNW	sehr
Sminnenf.	2.0	7.0	-	Gebörd (Bz.)	-	-	7.0	-	-	-	-
Danzig	W.	8.0	-	m. fl. Wind)	-	-	8.0	-	-	-	-
Stettin	W.	10.0	-	Bries	-	-	10.0	-	-	-	-
Hamburg	SW	3.0	-	2.0	-	-	SW	1.0	-	-	-
Berlin	SSW	3.0	-	W-WNW	sehr	-	SW	1.0	-	-	-
Bremen	O.	4.0	-	W-WNW	sehr	-	SW	1.0	-	-	-
Kremnitz a. B.	SW	1.0	-	Rosenau	-	-	SW	1.0	0.0	-	-
Münster	OJO	2.0	-	W-WNW	sehr	-	SW	1.0	0.0	-	-
Bremen	WSW	7.0	-	Stockholm	-	-	SW	1.0	0.0	-	-
Bremen	SWN	7.0	-	Helsingborg	-	-	SW	1.0	0.0	-	-
Bremen	W.	-10.0	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Das Hochwasser hat seine Subsistenzbewegung fortgesetzt, während die Depression östwärts fortgeschritten ist. Ein Auswanderer von ihr reicht nach Mitteleuropa herein und bricht bei seinem Weitermarsch bei und eine Erhebung der Munde nach Westen Richtungen herabzuführen, die starke Erwärmung bewirken wird. Niederschläge sind nicht ausgeschlossen.

#### Wettermeldungen aus Sachsen vom 14. Februar.

Stationen-	Abhö-richtung und Höhe	Wetter	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur
Dresden	180	7.5.2	- 7.0	OSO	3.0	halbschneit	-	- 2.0	- 5.0
Wahnsdorf	340	- 4.4	- 8.8	SSO	5.0	halbschneit	-	- 3.0	- 8.0
Tischberg	1233	6.8.4	- 0.5	W	4.0	halbschneit	-	- 4.0	- 1.0

\* Wetter-Aussicht für Mittwoch den 15. Februar.

Wetter trock; Übergang zu weichen Winden; hohe Temperaturzunahme und unerhebliche Niederschläge.

#### Wetterstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Fluß	Mo.	Tu.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	Su.	Mo.	Di.	Elbe
Neisse	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Elbe	11. Februar	- 14	+ 14	- 20	- 14	- 76	+ 90	- 28	+ 93	- 160	-

lichen Standpunkt gelegen ein seitigen Gedankengang seines Vorlasses.

\* In der Literarischen Gesellschaft las der Dresdner Dichter Richard Fischer Proben aus einer demnächst unter dem Titel "Kommt Welt" erscheinenden Ausgabe seiner "Lichtung" und aus dem Novellenband "Unendliche Straße" die Erzählung "Die Slettung Gottes". Fischer beruft ohne Zweifel die Wabe dichterischen Schauens und Gefühlens. Er teilt mit den Jüngsten den Drang ins Kosmische, besitzt aber auch genug, sich nicht ins Uferlose, Nebelwald zu verlieren. Er will sein Welt-Eintrittsalbum, wie andere, in das Gewand des Geisterlichen und schreibt auch nur gewolltem Tunfel nicht zurück. Stets aber kennzeichnet sich ein klarer Gedanke aus dem Weben der Sprach-Elemente hervor. Stimmung und Wärme, Glut und Leidenschaft klingen nur in verhaltenen Tönen auf. Dem entspricht, daß die leicht siegenden Verse nur selten eindrucksvolle Sprachmalerei und sinnlichen Wohlau entfalten. Es liegt oft etwas Ernstes, Strenges in Fischer's Art. Man spürt ein fast leidenschaftliches Ethos im Hintergrunde der ganzen Persönlichkeit. Trotzdem will es scheinen, als vermöchte der Dichter kein Störfeß nicht in der Vorit, sondern in der erzählenden Prosa zu geben. Zwar weist die oben genannte Novelle in ihrem Aufbau mancherlei Bedenken, insbesondere wird der Strom des Geschehens unmittelbar vor dem Sturm durch Nachholungen aus der Vorgeschichte gehemmt. Es ist aber möglich, daß diese Unverbindungen gewolltes Kunst ist und beim Willen des Autors wünschenswert waren als beim Vortrag. Auch anderwärts sind Neuen- und Haupthandlung nicht sorgfältig genug gegen einander abgewogen. Aber der große Zug, die hinziehende Kraft der inneren Anschauung, die sich schon in einigen der letzten Gedichte ins Wissende stellt, ist aber eine leidenschaftlich religiöse Wendung nimmt, packt doch ganz mächtig, selbst wenn man sich klar ist, daß von Erfolgen stören, das hier noch von echter Kunst geadelt wird, zur Kino-Sensation nur noch ein Schritt ist. Ein Berichtsverzeichnis hätte den Erfolgher, und auch in den Gedichten, sicher noch gefeiert, obgleich Fischer kein schlechter Dichter ist. Danach aber lohnt sein Ringen und Schaffen.

\* Generalmusikdirektor Pollak. Der erste Kapellmeister und musikalische Leiter des Hamburger Stadttheaters, Egon Pollak, ist zum Generalmusikdirektor ernannt worden.

\* Professor Dr. Theodor Viehisch. Heraus vor Vollendung des 70. Lebensjahrs ist der einer Ordinarius für Mineralogie und Petrographie, Direktor des mineralogisch-petrographischen Instituts der Berliner Universität, Geheimer Berater Dr. Theodor Viehisch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gestorben. Die wissenschaftliche Bedeutung des Verstorbenen liegt vornehmlich auf dem Gebiete der physikalischen Kristallographie, speziell der Kristall-Optik, ein Gebiet, auf dem er als erste Autorität gelten konnte.

\* Die Räthliche Kurverwaltung Weimar berichtete: Ein "Sporting-Club Weimar" hat die Abhaltung einer "Teufels-Medoule" am 18. Februar in den Tagessitzungen und auf Anschlagtafeln mit der Angabe bekannt gegeben, daß diese Veranstaltung mit Genehmigung der Kurverwaltung bzw. des Kuratoriums stattfände. Diese Angabe entspricht nicht den Tatsachen.

\* Der Verein ehemal. Reichsbücher Deutschlands, Kreisgruppe Sachsen, veranstaltete förmlich im Kongresssaal des Zoologischen Gartens seinen Ball. Die Vorstellung wurde mit einem Zusatzteil erweitert. Herr Groß begrüßte die Gästeinnen, besonders die anwesenden Ehrengäste und Vertreter der Brudervereine. Als Hauptziel des Verbandes betonte er, daß es auch fernher ausreichend sei, die Realchulen zu erhalten. Hierauf sang Herr Dr. Hübner einige Operettentheile. Mitglied Doga Couplet von Otto Reutter. Das Gefangenheits-Union "Senner" von Schumann wurde von Artl. Erni Lenz und Artl. Stäber mit ausgedehnter Stimme unter Begleitung von Artl. Heldmann vorgelesen. Ein Ratschätzchen bestellte das "Korrentenmeyden" von Hans Sachs. Schloß die Vorstellung. Ein Ball hielt alle Teilnehmer bis in die Nacht zusammen.

\* Einbrecher festgestellt. Von einem Beamten des 7. Bezirks wurde der Dienststuhl Gasse aus Reichshof bei der Ausführung eines Eindringens in eine Trinkhalle überfallen und festgestellt. Von der Kriminalpolizei konnten dem Diebe nur eine groÙe Anzahl weiterer Einbrüche in Trinkhallen und Geschäften nachgewiesen werden; unter anderem drei Einbrüche bei der Firma Berlin & Kochhoff, Freiberger Straße 45, je ein Einbruch Schäferstraße 4, Rosenstraße 74, in der Antonistraße 72, in eine Trinkhalle in der Berliner Straße und am Sternplatz.

\* Diebstähle. Von einem Lagerplatz zwischen Sammel- und Marcolini-Straße fuhr in der Zeit vom 11. bis 18. Februar zwei Blöde Jint, je 20 Kilogramm schwer, 44x15x10 Zentimeter groß, und ein Blod Jint, je 10 Kilogramm schwer, 22x7x5 Zentimeter groß, geklaut worden. Werner fuß am 11. Februar gegen 9 Uhr abends mittels Nachtschlüsselstäbchen aus einem an der Französische Allee gelegenen Geschäftsstücke eine schwere schwarze Kofferkiste, eine gebrauchte, guthaltende prahlvolle Kette mit schwarzen Streifen, eine schwarze weiße Kette mit roten Streifen, sowie ein Schal aus Baumwolle, eine schwarze, eine grüne und eine graue Handtasche geklaut worden. Die behobene Firma hat für Wiederherstellung der entzogenen Sachen eine entsprechende Belohnung ausgeschafft. Die Kriminalpolizei bittet über den Verbleib der Sachen an den beiden Diebhabern um sachliche Mitteilungen. — In den häufigst benannten Diebstählen eines Mercedes-Benz-Fahrzeugs fand sich am 14.30 in der Nacht zum 31. Januar in Cottbus-Oststraße 13 ein Ersatzteil, der die Nummer 11 7429 Motor-Nummer 18700 und Wagen-Nummer 10889 trug. Auf die ausgedachte Belohnung von 2000 Pf. für Wiederherstellung des Wagens wird erneut hingewiesen. Sachliche Mitteilungen werden an die Landeskriminalpolizei Schlesien 7, 3, erbeten.

\* Die Gewerbe wurde am Montag abend 14.10 Uhr nach Chemnitzer Straße 53 gerufen, wo in der Brauerei des Plauenschen Lagerfellers ein Schwund, eine Anzahl Bierse, sowie eine Waffe, Polstoffsack und Kof. Wallen und Pech brannten. Die Entstehungsursache ist zur Zeit unbekannt.

\* Am Dienstag 14.11 Uhr morgens erfolgte ein Angriff auf Ferdinandstraße 17. Dort war in einer Röhre des ersten Obergeschosses im Vordergebäude ein Gußboden- und Bassenbrand entstanden.

\* Die Räthliche Kurverwaltung Weimar berichtete: Ein "Sporting-Club Weimar" hat die Abhaltung einer "Teufels-Medoule" am 18. Februar in den Tagessitzungen und auf Anschlagtafeln mit der Angabe bekannt gegeben, daß diese Veranstaltung mit Genehmigung der Kurverwaltung bzw. des Kuratoriums stattfände. Diese Angabe entspricht nicht den Tatsachen.

\* Der Verein ehemal. Reichsbücher Deutschlands, Kreisgruppe Sachsen, veranstaltete förmlich im Kongresssaal des Zoologischen Gartens seinen Ball. Die Vorstellung wurde mit einem Zusatzteil erweitert. Herr Groß begrüßte die Gästeinnen, besonders die anwesenden Ehrengäste und Vertreter der Brudervereine. Als Hauptziel des Verbandes betonte er, daß es auch fernher ausreichend sei, die Realchulen zu erhalten. Hierauf sang Herr Dr. Hübner einige Operettentheile. Mitglied Doga Couplet von Otto Reutter. Das Gefangenheits-Union "Senner" von Schumann wurde von Artl. Erni Lenz und Artl. Stäber mit ausgedehnter Stimme unter Begleitung von Artl. Heldmann vorgelesen. Ein Ratschätzchen bestellte das "Korrentenmeyden" von Hans Sachs. Schloß die Vorstellung. Ein Ball hielt alle Teilnehmer bis in die Nacht zusammen.

\* Einbrecher festgestellt. Von einem Beamten des 7. Bezirks wurde der Dienststuhl Gasse aus Reichshof bei der Ausführung eines Eindringens in eine Trinkhalle überfallen und festgestellt. Von der Kriminalpolizei konnten dem Diebe nur eine groÙe Anzahl weiterer Einbrüche in Trinkhallen und Geschäften nachgewiesen werden; unter anderem drei Einbrüche bei der Firma Berlin & Kochhoff, Freiberger Straße 45, je ein Einbruch Schäferstraße 4, Rosenstraße 74, in der Antonistraße 72, in eine Trinkhalle in der Berliner Straße und am Sternplatz.

\* Diebstähle. Von einem Lagerplatz zwischen Sammel- und Marcolini-Straße fuhr in der Zeit vom 11. bis 18. Februar zwei Blöde Jint, je 20 Kilogramm schwer, 44x15x10 Zentimeter groß, und ein Blod Jint, je 10 Kilogramm schwer, 22x7x5 Zentimeter groß, geklaut worden. Werner fuß am 11. Februar gegen 9 Uhr abends mittels Nachtschlüsselstäbchen aus einem an der Französische Allee gelegenen Geschäftsstücke eine schwere schwarze Kofferkiste, eine gebrauchte, guthaltende prahlvolle Kette mit schwarzen Streifen, eine schwarze weiße Kette mit roten Streifen, sowie ein Schal aus Baumwolle, eine schwarze, eine grüne und eine graue Handtasche geklaut worden. Die behobene Firma hat für Wiederherstellung der entzogenen Sachen eine entsprechende Belohnung ausgeschafft. Die Kriminalpolizei bittet über den Verbleib der Sachen an den beiden Diebhabern um sachliche Mitteilungen. — In den häufigst benannten Diebstählen eines Mercedes-Benz-Fahrzeugs fand sich am 14.30 in der Nacht zum 31. Januar in Cottbus-Oststraße 13 ein Ersatzteil, der die Nummer 11 7429 Motor-Nummer 18700 und Wagen-Nummer 10889 trug. Auf die ausgedachte Belohnung von 2000 Pf. für Wiederherstellung des Wagens wird erneut hingewiesen. Sachliche Mitteilungen werden an die Landeskriminalpolizei Schlesien 7, 3, erbeten.

## Börsen- und Handelsteil.

\* Dresden Börse vom 14. Februar. Obgleich die Börse an der Börse wieder eine ziemlich lebhafte Kaufsitz entwidmete, war die Kurzbewegung nicht mehr so einheitlich wie gestern. Nicht beträchtliche Kaufbegehrungen standen auch eine Reihe zum Teil empfindlicher Kurzabgänge gegenüber. So nutzten sich bei den Aktien der Maschinen- und Metallindustrie, sowie bei Fahrtradesleinen und elektrischen Unternehmungen geringere Abschreibungen gelassen haben Giebel 20 %, Görlitz 10 %, Böhmisch Böhmen 20 %, Thüringen 25 %, Sachsen 10 %, Bergmann 10 % und Elektro

## Der Treue anvertraut.

Original-Roman von Hedwig Leibhart  
(D. Reinhart.)

Hilrend schlief bis in den Tag hinein. Als sie endlich erwachte, rieb sie die Stirn, als müsse sie sich besinnen. Durch die offenen Jalousien lagte der blaue Himmel und die Frühlingswelt. Betracht vom Thund schmeckte, was lebte und wuchs in der Natur. Eine wehende Bluse überkam Hilrend. Das Gefühl des Schamsterns, wie sie seit Jahren nicht mehr gespürt hatte, die flingerte nach der Rose. „Ach der Herr schon auf! Gute... Schon lange, gnädige Frau. Er war schon zu sieben Uhr am der Strandstraße. — Wie spät ist es eigentlich? — Heimlich, ach, gnädige Frau! — O nein, da habe ich ja wie ein Wurmmetter in den Tag hineingekrochen und sollte ich früh auf sein! — Sieht um die gnädige Herr im Spiegel. Einmal aus Saal laufen großen Schaden gemacht.“ „Bringen Sie mir meine Schokolade und wenn der Herr kommt, dann Sie ihm, ich ließe ihn zu mir bringen.“

Die hatte die Schokolade noch nicht einmal ausgetrunken, als Hilrend an ihr enttarnt wurde. „Hilrend, wieviel kann Ihr die Hand entziehen. Ich habe Sie rufen lassen, Bruno, das ich einmal aufnehmen — ist es Traum oder Wahrheit, daß mir dieser so noch einmal untermauer verhindern wollen?“ „Das ist kein Traum.“ „Sie sind um die weiche Stimme der Nacht über — ist es ernst, auch hatte noch bei Langobekleidung?“ Läufige er hielt die verdeckte Hand mit beiden Händen fest, leise flüsterte er mir zu seiner Frau wieder und rückte sie an den Mund. „Frau, bitte, berühre mich — willst Du nur, folgen wir uns zusammenleben weitere Tage anbrechen?“

Die gingen späterheim in Arm in den Schloßgarten. Da unter das Bettzeug noch schwerer Rose versteckt waren. Die Schmerzbarkeiten waren ihnen durch ihre Auskünften bestätigt, aber noch waren hier noch der obdachlose Rose und einem anderen Prinzen auf dem Staubbeet. „Was uns innerhalb unseres Hauses steht, wir Durstet, um die habe ich mir vor dem wütenden Türrn gearbeitet.“ Am indischen Platz oder an der neuen und haben mit Erfriedigung, daß dem Prinzen nicht mehr verhindern werden können würden, war er sehr zufrieden. „Siehe, an der die fröhlichsten Schwestern sind aufgegangen hatten. Die blassfahlen Zähne waren dem Ernst ihres Gebetes. „Zwölf, zwölf“, sagte Hilrend kaum zweimalen. „Doch in gestern abend nicht noch einen Abend zurück gewesen gemacht habe. Nun ist von den kurzen Ferienstanden oder in die Blaubeere gegangen. Siebzig war, der kleine Prinzen.“ Hilrend drückte ihren

Mannen Frau. „Für uns sind derzeitige Vor kommunistische tempi passati, Bruno. Der Sieg zur Hölle soll ja wohl mit guten Vorjahren gepflastert sein, aber ich habe seit dieser Nacht wieder Vertrauen zu Dir, Bruno. Du hättest, was Du versprochen.“

Auf dem Schloßsteiche segelten mit stolz erhobenen Köpfen die alten Schwäne, hinter ihnen drei kleine graue Geischtöpfe — die erst vor zwei Wochen ausgebrüten waren. Das Wasser des Teiches stand nach dem gestrigen Himmelsausgang unverhältnismäßig hoch; die Schwäne kreisten ihre langen Hölle über dem Land des Bassins, auf die gewohnten Brotdrohen wartend. „Heute gibt's nichts“, sagte Hilrend lachend, „hab' Euch überhaupt fast schon vergessen, Ihr kleinen Segler! Denen mag das Weiter auch einen tüchtigen Stoß eingelegt haben, und den armen kleinen Dingern erst! Wer nicht zu glauben, daß sie sich bereitst zur Schönheit ihrer Herren Eltern auswachsen werden. Stolz können diese wahrlich auf ihre kleinen Scheusalen nicht sein.“ „Und sind's doch und rüttend beforgt anherdem noch um sie. Jedenfalls danken sie Ihnen ebenso schön, wie jeder Mutter Ihr Kind, mag es in anderer Augen auch ein kleines Scheusal sein.“

„Sie gehe's der alten Vene?“ fragte Hilrend im Range des Gebräuches. „Barst Du heute schon bei ihr?“ — „Bei ihr war ich nicht. Ich ließ mir durch John Nachricht bringen. Sie soll noch immer nicht recht zu sich kommen können.“ Der Schatz hält sie noch im Banu.“ — „Ich werde keine noch zu ihr geben.“ — „Das ist lieb von Dir, Hilde: wie es recht ist.“

Von dem Herrn Zwischenmutter gab

Der John dem Vaate nach und schüttete den Kopf. „Albernes Frauenzimmergewöchse! Skandal — Scheidung! Siches wie Wichtigtuer und der Mund, Sennaton zu erregen! Wie lang von mir, daß ich nicht auf den Leim ging!“

Wahnsinnig wütig ging er den ganzen Morgen umher und kreiste die häusliche Seite mit seinem Blick. Die exklusive verlaßt mich nicht für ihn. Die Bühne, die er sich selbst gegeben, konnte nur durch unnahbaren Hochmut aufgeweckt werden. Er hatte sich die Hochmuttergebärde machen können. Der gnädigen Frau Sommerhofen war sowieso ganz klein geworden. Sie hatte unten im Leutesimmer von ehemals Sturm der Herrlichkeit gehörten, hatte schon im Süßen darüber nachgedacht, ob sie mit der Gnädigen mischigen oder sich eine andere Stelle suchen sollte, wenn es über zum klappen kam, und mußte nun erleben, was sie in den beiden Jahren ihres Sterbens nicht für möglich gehalten hatte. Die Herrschaften durchwanderten Arm in Arm den Garten und Park.

Arm in Arm fanden sie ins Haus zurück — der Herr hatte die königliche Jagd gefehlt, ehe er aufs Pferd stieg, um ins Feld zu reiten. „Komm, Brüderchen bin ich zurück!“ hatte er ihr angerufen. „Und Du bleib währenddessen Dein Versprechen und siehst nach der Alten, Hilde. Willst Du?“ Nach der alten Vene wollte sie sehen! Mindestens ein Jahr lang hatte die Gnädige verlangt, daß ein alter Mensch dieses Namens im Altenhaus existierte, und nun ging sie wirklich und mehr-

wertig an ihr! — — — Die Alte — ja, daß wer auch eine wunderliche Sorte! Karton konnte sie schlagen und aus der Hand voraussagen, auch sagte man ihr noch, sie hätte die Gabe des zweiten Gesichts. Aber für Geld tut sie's nicht, auch überhaupt nicht oft. Wenn die Erziehung über sie nicht grüßt, weil sie nicht in ihrem Standchen sitzt; und traut sie ihm einmal im Freien, läßt sie über ihn fort, als sei er Nutz.“ Das ist ein Schlimmer,“ sagte sie von ihm, „ein Deichler und Schöner. Wenn ich die Regierung wär, würde ich ihn fortsetzen. Unten im Krug besitzt er die Vettel auf, die deutlichen Baronen, daß sie mit rotem Kopf lägen und zähren, wie es so viel besser sein könnte, ohne die Herren. Unter Herr denkt, er ist ein Treuer, weil er sagbuckeln und hinterbringt, was die Dienstboten tun...“ „Aber warum sagen Sie's dem Herrn nicht einmal offen aus, Mutter Kunerten?“ hatte die Else gefragt. Da hatte die Alte wieder ihren merkwürdigen Blick bekommen, als habe sie noch innen. „Einen Dank hat noch keiner je gehabt, der einen anderen von seiner Meinung abbringen will, und unter Herr hat den John auch nicht mehr lange nötig...“ Dann hatte sie gleichzeitig und trok aller Arroganzen war nichts mehr aus ihr herauszubekommen gewesen. (Fortsetzung folgt)

### Die geehrte Damenwelt

mache ich auf meine seit vielen Jahren unter der Leitung einer erstklassigen Direktorin sowie eines Damenschneidermeisters bestehende

### Maß-Abteilung seiner Damenmoden

aufmerksam. Angefertigt werden unter Berücksichtigung der individuellen Kleidsamkeit bei verständnisvollem Eingehen auf Sonderwünsche

Kostüme  
Mäntel  
Kleider

**Goldmann**

am Altmarkt



## UMAGGI's Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze.

### hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI-Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



### Ständerlampen

zu Mußbaum oder Eiche, echt oder imit. Bronze, mit Hochleganten, Schilderschirmen oder Batikblümern zu allen Preisen.

Richard Haltenort & Co.,  
Sternplatz Nr. 8 (Ecke Falkenstraße).



Stets preisgünstige

### Rückladegelegenheiten

DF nach und von allen größeren Plätzen, insbesondere Berlin, Braunschweig, Dresden, Chemnitz, Köln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gießen, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

For Stadtumzüge ebenfalls mäßigte Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung.

### Dauereis-Kühlung

System Deininger  
vollständig neues Kühlkabinett, 3 G.R.-Pat. für Gewerbe u. Brauerei. Oberant. 1-2 Jahre mit einzeller Eis-Zuführung. Sicher, gute Kühlung, Kühl. bill. als maschin. Kühlung. F. E. Fischer, Dresden-N., Stanzenstr. 5.

### Brillanten, Perlen und Garbssteine,

Platin-, Gold- und Silbergegenstände kaufen die Juplagosil-Cie., Prager Straße 25, I.

Telefon 17390. Geldschiff 10-4.



### Große Auswahl

### Solide Reise-Artikel Lederwaren

Eigene Fabrikate

### Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik

König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

### Ballblumen

die kleinste und größte Auswahl bei immer Hesse, Schettelstraße 12, part., I.-IV. Et.

Telefon 21-0000. Schachspiele, Eier, Schach-, Rätsel-

Artikel

Werkdrucke, Bücher, Briefmarken, Flugschriften etc. -

in einfacher und feinster Drucktechnik

bietet Buch- und Kunstdruckerei

Liepisch & Reichardt, Dresden-III.

Albertstraße 38/40, Telefon 25241

Bitte verlange den Besuch unseres technischen Kontrollers

Telefon 17390.

Homespunes

Die Homespuns, Mantel u. Stoffe sind herl. Delft u. Berlin

4250,- 180,- 170,- 150,- 85,-

Pa. wollene Anzugstoffe

in verschiedensten Farben und Mustern. 140 cm breit

420,- 180,- 160,- 120,- 75,-

Vollige Bezugssquelle für Hanfseide u. Händler.

### Friedmann & Skak

Smalienstraße 13, I.

### Erstklassige Maskenkostüme

Theater- u. Maskengarderobe-Berleihgeschäft

J. Lehmann,

Große Klostergasse 2 — Heinrichstraße 2733.



### Wolle

Münch

Galeriestraße 6.

2 Gederbellen,

1 Mantel, 1 Mittelmantel, Rett-

hofe aus Preuß. zu kaufen geküm-

Ge. Weißgerberstraße 9, I. Tel. 17294.

### STEMPFL

allige 4-8 Stunden

Amalienstraße 21 — Obergeschoss 39

Telefon 19253-28621

### WALTHER

Speisezimmer,

edl. Giese, Glamb. u. imit. von

Sal. u. am. art. Monier.

Seidenstraße 5.

Vorleibliche Bezugssquelle

### Spülapparate,

Frauenkleidchen, Klymer,

Unterlagen, Brillenbret,

Sanger, Manschinen u. m.

etc. kostloses Brausegerät.

Dauerwäsche „Zellida“

Sanitätsch. M. Thierfelder

Dresden-N., Heinrichstraße 29.

### „FREINUD“

taglich

### Frisch-Eierkunde u. Frisch-Hudeln

von feinsten Qualitäten

und höchstem Nährwert

Die Herstellung erfolgt in hygienisch vollendet Weise auf patentierter Maschine vor den Augen des Publikums

Dresden-A., Scheffelstraße 17

Fernsprecher 11388

### Marie Therese

einfache sowie elegante Baby-Ausstattungen

++ Kinder Kleider ++

++ Mäntel Hüte ++

Spezialität: Handgest. Sachen

Portikusstraße 11 Telephone 15234

### Gold- u. Silber-Gegenstände kaufen

### M. Reinhardt & Co.,

Moritzstraße 17.

### Endlich

ist man den Ärger los.

denn „Rottfischpast“ ist famos!

### Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Allieherscheller: Werner & Mertz A-G. Mainz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. A. Zwietnig, Dresden; für die Anzeigen:

Wilhelm Heimbürger, Dresden.